

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 50 (1977)

Heft: 7: Inselwelt = Les îles de suisse = Isole = A world of islands

Artikel: Toteninsel und Ufenau

Autor: Kirchgraber, Jost

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-773147>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Toteninsel und Ufenau

Die Insel mit Absonderung, ja mit Tod in Beziehung zu bringen, liegt eigentlich nahe. Böcklins «Toteninsel» ist ein berühmtes Beispiel dafür. Ein nicht ganz so berühmtes bildet die Ufenau in Conrad Ferdinand Meyers Verserzählung «Huttens letzte Tage».

Der Tod stand Meyer immer nahe als Sphäre der Ruhe und Dauer, der Kühle und Dunkelheit. Das Leben sah er etwa als Überfahrt, den See als Medium der letzten Grenze, den Steuermann eines Schiffs als Charon, als Passagier sich selbst:

*Aus der Schiffsbank mach' ich meinen Pfühl,
Endlich wird die heisse Stirne kühl!
O wie süß erkaltet mir das Herz!
O wie weich verstummen Lust und Schmerz!*

Der Dichter kannte Böcklins Bild, ja es hing (die Leipziger Fassung) als Reproduktion in seinem Schlafzimmer. «Ihre Toteninsel ist herrlich, neben dem Schloss am Meer der schönste Böcklin», lesen wir in einem Brief an seinen Leipziger Verleger.

Bekanntlich liess sich Meyer gern von bildender und am liebsten von italienischer Kunst berühren. Obwohl nun in seinen Gedichten (allerdings ganz selten) auch Böcklinsche Szenen und Staffagen aufscheinen, die «Toteninsel» fand offenbar nirgends unmittelbar Eingang in seine Sprache. Dennoch bietet sich, wie erwähnt, ein Vergleich an. Huttens letzte Tage spielen sich auf der Insel Ufenau ab.

*Die Wache hält ein Eichbaum düsterkühn
Und färbt den kleinen Hafen dunkelgrün.
Der Ferge mässigt seinen Ruderschwing
In breiter Abendschatten Dämmerung.*

Schwerkrank und verfolgt betritt Hutten die Insel. Freunde haben ihm, dem unsteten Kriegsmann des Protestantismus, diesen stillen Ort der Zuflucht gewährt. Hier findet er die Ruhe, sich seines wilden Lebenslaufs zu erinnern. Von hier schaut er zurück ans Ufer des Lebens und auch schon hinüber auf die andere Seite. Jemand sagt zu ihm:

*Dem einen Ufer fern, dem andern nah,
Haust, Ritter, Ihr nicht allzu einsam da.*

Hier besucht ihn schliesslich der Tod.

Was nun die beiden Inselmotive betrifft: Böcklins Bild strahlt letzte Unerbittlichkeit aus. Senkrecht stürzen die Klippen ins Meer. Vom Festland sieht man nichts. Düster und schauerhaft ist die Stimmung. Meyers Insel aber bleibt hell und mild. Es ist ein freundlicher Ort. Seine Ufenau möchte nicht als offene Gruft, sondern als Raum des Abschieds, des Übergangs verstanden sein. Insel des Todes bei Böcklin, monumental und geheimnisvoll. Insel des Sterbens bei Meyer, den Ufern nahe. Nicht abgeschieden ist sie, doch losgelöst bereits und so einen letzten umfassenden Überblick über das Leben gewährend. Es ist ein Ort, wo Erinnerung und Zukunft sich berühren, schwebend zwischen hier und dort.

Jost Kirchgraber